

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Zur ersten Jahrhundertfeier eines neuen Lehrordens. — Das Zukunftsbild der neuen deutschen Schule. — Theater. — Erneuerung. — Bruder Klaus und die katholische Jugend. — Das Photochrom-Bild als Unterrichts-Mittel. — Schulnachrichten. — Jahresrechnung der Krankenkasse. — Aus dem Urner Schulbericht. — Bücher und Schriften. — Inserate.

Beilage: Lehrerin Nr. 2.

Zur ersten Jahrhundertfeier eines neuen Lehrordens.

Die Bedeutung des katholischen Lehrers für Kirche und Volk kann wie an einem Wetterglas abgelesen werden an den Sturmzeichen, die sich zeitweise gegen ihn bemerkbar machen, aber auch an dem Sonnenschein der göttlichen Vorsehung, die oft augenscheinlich leuchtet über Unternehmungen zugunsten der katholischen Schule und Jugendfürsorge.

Nicht allzufern von der Westgrenze der Schweiz wurde im Januar 1817 das bescheidene Reis eines Neubegründeten Schulordens in die Erde gesenkt, das mit der Fruchtbarkeit des Senfkörnleins im Evangelium begnadigt, jetzt nach 100 Jahren zum schutz- und schattenspendenden Baum erwachsen ist, unter dem sich die Kinderwelt der verschiedensten Länderstriche tummelt. Der ehrwürdige Maristenpriester Jos. Benedikt Marcellin Champagnat, Vikar von Lavalla (Erzbistum Lyon), kaufte damals für zwei arme, brave Jünglinge, die sich unter seiner Leitung dem Unterricht der in Frankreich so verwahrlosten und unwissenden Jugend widmen wollten, eine kleine, armselige Hütte, die ihnen als Noviziat und Lehrerseminar diente. In zarter Verehrung gegen die Mutter der Ewigen Weisheit und die Schutzherrin aller Lehrweisheit nannte er seine Schützlinge die Mindern Brüder Mariens (Petits frères de Marie) oder Maristenbrüder. Sie sollten geleitet werden im Geiste der von P. Colin gegründeten Kongregation der Maristenpriester, zu deren ersten Mitgliedern der Stifter selbst gehörte. — Nichts schien den jungen, kaum seit einem halben Jahre zum Priester geweihten P. Champagnat zu einem solchen Unternehmen zu befähigen. Er selbst hatte mit größter Mühe seine Studien vollendet. Nur zäheste Anstrengung und lange Nachtarbeiten hatten